



## Projektbeschreibung und Vorgehen

An Anfang der vorliegenden Studie stand der Wunsch, die beiden früher durchgeführten Studien mittels einer dritten Erhebung zu einer Langzeitstudie auszubauen. Nach den Befragungen von 1994 und 2003/2004 wollte ich das gleiche Sample egalitär organisierter Eltern im 2015 ein drittes Mal interviewen. Im Frühjahr 2014 fragte ich alle 28 Elternpaare an, ob sie bereit wären, ein drittes Mal über ihre Situation und die Weiterentwicklung ihres Rollenmodells Auskunft zu geben. Erfreulicherweise sagten – mit Ausnahme zweier geschiedener Frauen<sup>1</sup> – alle Angefragten ihre Teilnahme zu. 54 von 56 Partnern standen somit wieder für ein Interview zur Verfügung.

In der Folge ging es darum, die Finanzierung des Projekts sicherzustellen. Im Rahmen eines breit angelegten Fundraisings bat ich potenzielle Geldgeber um ihre Unterstützung. Dank Zuwendungen zahlreicher Verwaltungsstellen, Gleichstellungsfachstellen, Stiftungen und gemeinnütziger Organisationen gelang es, eine ausreichende finanzielle Basis zu schaffen. Der Realisierung des Projekts konnte an die Hand genommen werden.

Von April – Oktober 2015 besuchte ich die Interviewpartner- und partnerinnen an ihrem Wohnort<sup>2</sup> und führte mit ihnen anhand eines Gesprächsleitfadens<sup>3</sup> teilstrukturierte Interviews im Umfang von 1.5 – 2 Std. Die noch in Partnerschaft lebenden 21 Paare wurden gemeinsam interviewt. Von den sieben Paaren, die sich getrennt hatten, konnten deren zwei ebenfalls gemeinsam befragt werden. Bei den anderen fünf wurde mit jedem Partner ein separates Gespräch geführt<sup>4</sup>. Total fanden 31 Interviews statt. Alle wurden auf Tonträger aufgezeichnet und anschliessend durch die Studierenden Gloria Faulhaber und Sandrine Gisler transkribiert.

Für die Datenanalyse konstruierte ich – ausgehend vom Gesprächsleitfaden – ein Analyseraster. Zu seiner Ergänzung unterzog ich anschliessend vier Interviewtranskripte einer detaillierten Analyse und identifizierte die durch den Leitfaden nicht abgedeckten Themenschwerpunkte. In der Folge ergänzte ich das Analyseinstrument mit diesen zusätzlichen inhaltlichen Elementen. Anschliessend unterzog ich alle Transkripte anhand dieses Rasters einer inhaltlichen Analyse. Dabei orientierte ich mich dabei an dem von Mayring (2002) entwickelten Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse.

Der vorliegende Bericht über die Elternbefragung (vgl. Buch, Teil III) fokussiert auf die wichtigsten Erkenntnisse dieser Analyse und dokumentiert diese anhand ausgewählter Aussagen der Befragten. Der Stil der Beschreibungen ist bewusst deskriptiv gehalten. Die Unmittelbarkeit der Aussagen soll es den Lesenden ermöglichen, die Erfahrungen der Befragten aus deren subjektiver Sicht wahrzunehmen und nachzuvollziehen.

---

<sup>1</sup> Die eine war jedoch bereit, telefonisch Auskunft zu geben, die andere äusserte sich in einem Mail zu ihren Erfahrungen mit dem egalitären Rollenmodell. Beide sind mit dem Rollenmodell an sich zufrieden, obgleich ihre Partnerschaft nicht von Bestand war.

<sup>2</sup> Zwei Paare und ein geschiedener Mann wurden in ihrem Arbeitsumfeld befragt, zwei weitere geschiedene Männer in je einem Restaurant.

<sup>3</sup> Vgl. Seite XY.

<sup>4</sup> Ausgenommen die beiden geschiedenen Frauen.

Ergänzend interessierten mich auch die Beurteilungen der Kinder zur Rollenteilung ihrer Eltern sowie ihre eigenen Rollenpräferenzen. Alle 61 Kinder wurden deshalb im Januar 2016 zur Teilnahme an einer Online-Befragung eingeladen. Die wissenschaftliche Assistentin Adeline Bornatico setzte den Entwurf des Fragebogens in eine internettaugliche Form um und führte die Befragung unter Verwendung eines geeigneten Tools im Januar / Februar 2016 durch. 57 Kinder leisteten dem Aufruf Folge und füllten den Fragebogen aus. Frau Bornatico besorgte anschliessend die Auswertung und Aufbereitung der Daten. Die Detailanalyse und die Berichterstattung lagen dann wieder bei der Projektleiterin (vgl. Buch, Teil IV).

Die Sozialwissenschaftlerin Verena Witzig übernahm die Aufgabe, in einer Literaturstudie den Forschungsstand zur egalitären Rollenteilung aufzuarbeiten und die Rahmenbedingungen zu deren Ausübung zu umschreiben. Sie fokussierte dabei vor allem auf Literatur aus dem deutschsprachigen Raum seit der Jahrtausendwende (vgl. Buch, Teil II).

Um den Lesenden die Möglichkeit zu geben, den Alltag rollenteilender Elternpaare aus erster Hand kennen zu lernen, porträtierte ich 10 ausgewählte Paare auch in Textform. Bei den Porträtierten handelt es sich um Paare, die nach wie vor zusammenleben und ihre Rollenteilung in modifizierter Form weiterführen. Ein Auswahlkriterium war zudem, dass die betreffenden Eltern einverstanden waren, im Buch mit Namen und Familienfoto vorgestellt zu werden. Der Zürcher Fotograf Reto Schlatter nahm die Fotos am Wohnort der befragten Paare auf<sup>55</sup>. Die von mir verfassten Texte wurden den porträtierten Personen zugestellt und von ihnen für die Publikation autorisiert. Um einen praxisnahen Einstieg in die Thematik zu ermöglichen, habe ich die Porträts an den Anfang des Buchs gestellt (vgl. Buch, Teil I).

Das Lektorat des Buchs lag in den Händen von Géraldine Blatter. Tatjana Straka vom hep-Verlag kümmerte sich um alle formalen Fragen in Zusammenhang mit Layout, Gestaltung und Produktion.

Juli 2017 / Dr. Margret Bürgisser / ISAB

---

<sup>55</sup> In einem Fall am Wohnort von Tochter und Schwiegersohn.